Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 8 (1931)
Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dass massgebende ausländische Fachmänner wie Hammer, Peucker und Eckert sich ebenfalls zugunsten der Südbeleuchtung ausgesprochen hätten.[9]) Es gibt eine Sorte von Fehlurteilen, die für Spezialisten geradezu charakteristisch sind, es müssen nicht einmal ausländische sein. Stets handelt es sich dabei um massgebende Namen (d. h. um solche, die nicht den meisten Dunst sind), sonst wäre es ihnen ja gar nicht möglich, die Fehlmeinung jahrelang mit Erfolg vor den Leuten zu vertreten.

Damit will ich niemandes Verdienste verkleinern, aber ich hatte zu zeigen, auf welchen Gebieten sie nicht liegen und wo ihre Verallgemeinerung Schaden stiften könnte.

Verein Schweizerischer Geographielehrer.

Mitgliederbestand.

a) Aenderungen der Adresse:

Herr Frohnmeyer O., Dr., Gymnasiallehrer, Thannerstrasse 92, Basel.
Herr Hassinger, M., Prof. Dr., La Rochegasse 14, Wien XIII 1.
Herr Nussbaum F., Prof. Dr., Zollikofen b. Bern.
Herr Wieland L. G., früher Direktor der Schweizerschule in Genua, nun Avenue de l'Aïre 32, Genf.

b) Neueintritte:

1. Herr Kündig, W., cand. phil., Ober-Hittnau.
2. Herr B. Rickenbacher, Sekundarlehrer, Siebnen.
3. Herr H. Sigrist, Bezirkslehrer, Balsthal.
4. Mr A. Wiest, Prof., Ecole de Comm. du Coll. St-Michel, Fribourg.

Der Vorstand.

Neue Literatur.

O. Flückiger, «Landhebung und Haushalt der Gewässer». (Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft Zürich, LXXV [1930] S. 220/234).

Der Zürcher Universitätsprofessor bietet uns hier eine gedrängte Studie über ein Problem, das seit langem sowohl die Geologen wie die Geographen stark beschäftigt hat. Erdbeben mögen auch dem Laien klar machen, dass der « Boden, auf dem er lebt », nicht als absolut fest und unbeweglich zu betrachten ist. Ausser diesen ruckweisen, oft katastrophalen Erdkrustenbewegungen gibt es aber auch stetig und langsam sich vollziehende (säkulare). Drei klassische Gebiete dieser Art sind in Nordamerika der Canadische Schild und die Gegend des « Bonneville »-See (im nordwestlichen Utah), in Nordeuropa das Fennoskandische Massiv oder der Baltische Schild. Mit ihrer Landhebung, speziell der Kritik ihres Einflusses auf die in dem Bereich liegenden Gewässer beschäftigt sich unsere Abhandlung. Der Hauptteil entfällt auf das « Problem der Landhebung in Skandinavien », das schon

---

[9]) Die Aeusserungen der Genannten bringt Imhof ohne Belegstellen. Es sollte aber unter allen Umständen ein Unterschied zwischen den Lebenswerken von Hammer und Peucker und der «Kartenwissenschaft» von Eckert gemacht und hervorgehoben werden.

von Celsius und Linné (1743) aufgenommen wurde. Leopold von Buchs und Elic de Beaumonts Ansichten, « dass nicht der Meeresspiegel sich gesenkt habe, sondern dass Skandinavien in säkularer Hebung begriffen sei », drangen durch. Nacheiszeitliche und heute noch andauernde Landhebung Skandinaviens ist eine nachweisbare Tatsache, ihr Ausmass und ihre Wirkung auf Seen und Flüsse nach wie vor ein Problem. « Gleichzeitig mit dem Anstieg en bloc hat die fennoskandische Rumpfplatte eine weitgehende Aufwölbung erfahren. » Diese wurde auf einer Isanabasenkarte dargestellt. Hier setzt nun Flückiger mit seiner Kritik ein, indem er auf die Unzuverlässigkeit dieser Karte hinweist; als Ursachen nennt er: Verrutschung, Verwischung der sog. Strandmarken im Lockermaterial; alte Meeres- und Seengrenzen sind oft nicht auseinanderzuhalten. Zudem sind grosse Gebiete — namentlich Finnlands — heute noch nicht an das Präzisionsnivellement angeschlossen. Zu der Frage, ob durch die Kippung der finnischen Seenplatte ein Seichterwerden der Hafenbecken an der Küste Osterbottens eingetreten, eventuell die Seenkippung ihren Abfluss merkbar verstärke, nimmt die Studie ebenfalls Stellung. Sie möchte die Verhältnisse auf ein richtiges Mass zurückführen. Ein Ueberblick des Einflusses der Seen auf die Wasserstände im Sinne der Speicherung oder Retention, eine gedrängte Betrachtung der Landhebung am Ladoga-, Onega- und Saima-See, die sich in das Stromsystem der Newa als Ausgleichsbecken einschalten, bilden den Schluss der gedankenreichen Studie. Ein ganzseitiges, lehrreiches Bild « Ueber dem Nälarsee » ist beigegeben. Fritz Wyss.

Die Wasserkraftwirtschaft Deutschlands. Festschrift zur Tagung der 2. Weltkraftkonferenz Berlin 1930. Herausgegeben vom Deutschen Wasserwirtschafts- und Wasserkraftsverband.

Ein Gegenstück zum Führer durch die Schweizerische Wasserwirtschaft (Zürich 1926) ist dieses grosse Werk mit detailreicher Zusammenfassung der Wasserkraftnutzung in unserm Nachbarland erschienen. Interessante, einführende Aufsätze von Prof. Wilser, Freiburg i. B., und K. Fischer, Berlin, über Geologie, Niederschlag und Abfluss mit auf den neuesten Stand der Statistik nachgeführten Karten leiten das Werk ein. In einer Uebersicht erfahren wir, dass 9 Mill. PS nutzbare Wasserkraft vorhanden sind, dass da von etwa ¼ genutzt ist, dass die hiefür installierten Maschinen 14 % der in Deutschland für Elektrizitätserzeugung verwandten Leistung erzeugen. Gut organisiert ist Erzeugung und Verteilung, mit durch Sammelschienen verbundenen Lauf- und Speicherwerken, die zur bessern Ausnützung mit thermischen Kraftwerken zusammengekoppelt sind. Unter Teilnahme von Reich, Ländern und Städten besorgen grosse Gesellschaften die Verteilung, in Bayern und Baden z. T. der Staat selber. Am reichsten an Wasserkräften ist Bayern, mit 3,7 Mill. PS, von denen ¼ ausgenützt sind. Preussen am Unterlauf der grossen Ströme nutzt 2,2 Mill. PS = 34 % aus, Baden besitzt am Hochrhein und im Schwarzwald grosse Reserven (4 Mill. PS), von denen 38 % verwertet, ebenso Sachsen an der Elbe und den Mittelgebirgsflüssen. Ein zweiter Teil gibt die statistische Zusammenstellung der grösseren Werke der einzelnen Staaten, des Reichs, wo sie verknüpft sind mit dem Ausbau der Wasserwege, Preussens, wo im Mittelgebirge grossartige Talsperren und Pumpspeicheranlagen Spitzenkraft abgeben, in Bayern, wo das Walchenseekraftwerk an Ertrag und technischer Vollkommenheit mit unsern Alpenkraftwerken wetteifert, Badens, wo Jahr für Jahr der Ausbau des Hochrheins Fortschritte macht und wo in Murg- und Schluchseewerk mit komplizierter Wasserzuleitung Riesenanlagen geschaffen werden.

Das überaus reich mit Bildermaterial, Karten und Plänen ausgestattete Buch bildet eine wichtiges Quellenwerk zur Wirtschaftsgeographie Deutschlands.

Vosseler.

Hans Slanar. Atlas für Hauptschulen, Mittelschulen und verwandte Lehranstalten. Deutscher Verlag für Jugend und Volk. Ges. m. b. H. Wien, Leipzig.

Die Erlebnisse des Weltkrieges und damit der Einblick in den Mangel geopolitischer Bildung haben in unsern Nachbarländern der Geographie als Lehrfach zu einem Fortschritt verholfen, wie wir ihn in der Schweiz erst noch erkämpfen

müssen. Ein Niederschlag dieses Fortschrittes sind die Lehrmittel, vor allem die Atlanten, deren Ausführung nicht nur in Deutschland, sondern auch in Oesterreich einen starken Schritt zur Vervollkommnung gemacht hat. Dieser Atlas von Slanar muss als einer der besten Schulatlanten angesehen werden, und er kann sicher für die Ausführung des neuen Schweizer Mittelschulatlas wertvolle Ideen abgeben.

Der Atlas hat grosses Format, 26/40 cm, dabei sind noch einige Karten über diese Grösse gezeichnet, was allerdings den praktischen Gebrauch und die Haltbarkeit etwas beeinträchtigen dürfte. Von den 72 Kartenseiten befassen sich 28 mit Oesterreich. Verbunden mit typischen Ausschnitten aus zum Teil sehr grossmaßstäbigen Karten, zum Teil aus den Blättern der offiziellen Kartenwerke wird, verständlicht durch zahlreiche Aufsichts- und Fliegerbilder, das Land vorgeführt, detailreich die Umgebung Wiens, in 1: 750 000 die einzelnen Länder. Zahlreiche Kärtchen stellen die physio- und anthropogeographischen Verhältnisse dar, Skizzen und Pläne, bäuerliche Hausform und Siedlung.

Eine ähnliche Behandlung erfahren die übrigen europäischen Länder und die Erdteile, in kleineren Maßstäben. Das grosse Format ermöglicht das Zusammenfassen grosser Erdräume, wie Mitteleuropa in 1: 5 Millionen, von England bis zum Schwarzen Meer reichend, Südwesteuropa mit Frankreich, Apenninen- und Pyrenäenhalbinsel und Nordafrika, Mittelmeerländer in 1: 10 Mill. mit Vorderasien.

Die Auswahl der Nebenkarten, von Typenlandschaften, Stadtplänen mit starker Betonung der Ortslage, die Kärtchen physio- und anthropogeographischen Inhalts sind gut und weitaus ausreichend. Sie sind übersichtlich, klar, nicht überladen, dem Fassungsvermögen der Schüler, das ja auch auf höheren Lehranstalten nicht immer sehr gross ist, angepasst. Den Beschluss bildet eine Seite mit der Darstellung des nördlichen Sternhimmels, sowie des Sonnensystems, mit Veranschaulichung der relativen Grössen und Entfernungsverhältnisse am Stadtplan von Wien.

Die technische Ausführung der Karten ist fein, die Schrift klar. Schraffen und Höhenfarben geben ein gutes Relief. Die Höhenfarben bleiben mit Vorteil der österreichischen Tradition treu, die auf Untersuchungen Peuckers aufbaute und auf dem Land vom Grün über Gelb zu Orange und Rot aufsteigt, im Meer der Blaureihe des Spektrums angelehnt ist. Es ist die Terraindarstellung, wie sie, nur entsprechend der Verwendung etwas einfacher, Kümmerly & Frey in dem Sekundarschulatlas benützt hat. Wo immer möglich, wird eine kleine Legende für Höhenfarben, Ortssignaturen, welche in Form und Beschriftung im ganzen Atlas gleichmässig durchgeführt sind, beigegeben.

Zu dem wirklich aus einem Guss geschaffenen Atlas darf man Schüler und Lehrer von Oesterreich beglückwünschen. Er ist ein sprechender Beweis für das hohe kartographische Können in unserm Nachbarland und das langjährige Wirken erstklassiger Geographen an der Wiener Hochschule. Vosseler.

Hugo Zöller, Als Journalist und Forscher in Deutschlands grosser Kolonialzeit.

Leipzig 1931. Koehler & Amelang. 455 Seiten mit drei Bildern. Ganzleinen 9.60 RM.

Das vorliegende, sehr inhaltsreiche Buch gehört in die Kategorie der «Mémoires» und hat demgemäss vorwiegend geschichtlichen Charakter; insbesondere werden hier die kolonialgeschichtlichen Bestrebungen Deutschlands vorgeführt. Der Verfasser hat sich nicht nur als Berichterstatter der Kölnischen Zeitung, sondern auch als Forscher und Verwaltungsbeamter um die deutschen Kolonien in Afrika und in der Südsee verdient gemacht. In seiner temperamentvollen und energischen Art der Durchführung ihm überwiesener, nicht immer leichter Aufgaben erinnert er an den Afrikaforscher Henry Stanley. Zöller, der in politischen und militärischen Kreisen sehr geschätzt war und den Typus des mit grossen Plänen erfüllten Deutschen der Bismarckschen Epoche verkörperte, bereiste alle Erdteile, hielt sich namentlich in den ausländischen deutschen Siedelungsgebieten auf, über die er umfangreiche, vielgelesene Berichte abfasste, die z. Teil in Buch-

form erschienen sind. So ist der vorliegende Band mehr eine Zusammenfassung alles dessen, was ein langes, tätiges Leben ausfüllte, und da der Verfasser, heute ein hoher Siebziger, fesselnd darzustellen versteht, wird man sein Buch, das auch manche geographische Schilderung enthält, mit steigendem Interesse lesen.

F. N.

J. Escher-Bürkli, Auf alten Strassen am Hinterrhein. Neujahrsblatt des Waisenhauses Zürich 1931. K.-Verlag Beer & Co., Zürich.

Der Verfasser behandelt hier in anschaulicher Weise eine Reihe eigener Beobachtungen über die römischen und fränkischen Strassen, die von Chur aus durch das Tal des Hinterrheins über das bündnerische Alpengebirge, bzw. den Splügen geführt haben. Dabei erörtert er auch Lage, Geschichte und Namengebung der an diesen Wegen liegenden Ortschaften. — Der 32 Seiten starken Schrift, die einen wertvollen Beitrag zur Verkehrs- und Siedlungsgeschichte des Hinterrheintales darstellt, ist eine gute Karte im Maßstab 1:25000 des besprochenen Gebietes beigegeben. F. N.

J. Früh, Geographie der Schweiz. VI. Lieferung. Herausgegeben mit Unterstützung der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Verband der Schweizerischen Geographischen Gesellschaften. Preis 6 Fr. Komm.-Verlag Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen, 1931.

Im Juli dieses Jahres ist nunmehr die sechste Lieferung des in früheren Heften des « Schweiz. Geograph » ausführlich besprochenen Werkes erschienen; wir möchten hier vorerst nur kurz den Inhalt dieser Lieferung angeben und behalten uns eine eingehendere Besprechung vor. Diese Lieferung, welche die Seiten 161—320 des zweiten Bandes ausmacht, behandelt die Fortsetzung des in Lieferung 5 angefangenen Hauptabschnittes « Wirtschaftliche Verhältnisse ». Auf den ersten Seiten finden wir die Schlussabschnitte über die Alpwirtschaft, dann folgt das Kapitel Haustiere und Viehhaltung. Auf fast 50 Seiten werden hierauf die *Rohstoffe des Mineralreiches* erörtert, und mit der Seite 255 beginnt das dritte Hauptkapitel: *Industrie und Handel.* Der Verfasser gliedert diesen Stoff in die folgenden Abschnitte, die er der Reihe nach mehr oder weniger ausführlich bespricht: 1. Nahrungs- und Genussmittel; 2. Holzverwertung, Papierindustrie und graphische Gewerbe; 3. Textilindustrie, Bekleidung und Ausrüstung, endlich 4. Metall- und Maschinenindustie. Auch dieser Lieferung sind lehrreiche Abbildungen und Kärtchen in grösserer Anzahl beigegeben. F. N.

Hochgebirgsführer durch die Berner Alpen. Zweite neu bearbeitete Auflage des « Hochgebirgsführers durch die Berner Alpen » von Dr. W. A. B., Coolidge, und Dr. H. Dübi. Band IV. Petersgrat—Finsteraarjoch—Unteres Studerjoch. Herausgegeben von der Sektion Bern S. A. C., Bern. Verlag A. Francke, 1931. Preis Fr. 8.50 (für Mitglieder des S. A. C. Fr. 6.50).

Eine Neuausgabe des bekannten, seit mehreren Jahren vergriffenen alpinen Führers von *Dr. H. Dübi,* wie sie gegenwärtig der Verlag Francke (Bern) unternommen hat, kommt einem lange gehegten Wunsch aller schweizerischen Bergfreunde entgegen. Dieser Band ist bearbeitet von Mitgliedern des Akad. Alpenclubs Bern und des S. A. C. *(Dr. O. Hug, Zürich, Dr. H. Lauper, Zürich, Dr. W. Siegfried, Bern, und Sam. Brawand, Grindelwald.)* Sie haben die Routen nach den Erfahrungen eigener Begehungen beschrieben oder auf die Originalliteratur zurückgegriffen. Auch wurden selbstverständlich die Neubesteigungen seit 1910 aufgenommen. Sehr beachtenswert sind auch die *45 Routenskizzen von Ing. Paul Simon und Dr. O. Hug.* Sie bringen nicht nur die Aufstiege in allen Einzelheiten deutlich zum Ausdruck, sondern geben auch die Formen der Gipfel und die von Runsen, Lawinenzügen, Firnpartien und Gletschern gegliederten Hänge sehr genau und verständnisvoll wieder. So stellt das vorliegende Buch sowohl eine Bereicherung der Erschliessung der Berner Alpen, als auch einen schätzenswerten Beitrag zur Geographie dieses Gebirges dar. F. N.